

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 7

Artikel: Snobelpreis
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Snobelpreis

Mögen andere Polit-Größen sich damit begnügen, Geschichte zu schreiben. Berlusconi schreibt sie lieber gleich im Plural: Er schreibt Geschichten. Genauer: Weibergeschichten. Oft schreibt er aber auch Satiren. Realsatiren.

So wie neulich wieder: Der EU-Wahlkampf war noch in vollem Gange, da trieb Silvio zur Ablenkung von seiner Bettkanten-Reality-Soap auch schon die nächste quiekende PR-Sau durchs italienische Dorf: Er liess sich tatsächlich von einem eigens rasch zusammengetrommelten «Unterstützungskomitee» für den diesjährigen Friedensnobelpreis vorschlagen!

Begründung: Berlusconi habe «in einem historischen Moment die reale Gefahr eines Dritten Weltkriegs gebannt», indem er während des bewaffneten Konflikts zwischen Russland und Georgien im Sommer 2008 letztlich erfolgreich zwischen den beiden Kriegsparteien vermittelt habe. – Der Bonsai-Caesar vom Tiber als Retter vor dem weltweiten nuklearen Holocaust? Respekt: Auf so eine Idee muss man erst mal kommen!

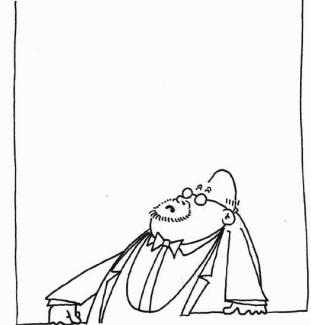
Allerdings: Was im Sinne der Initiatoren ganz so klingt, als könnte dem wackeren Silvio angesichts solch immenser Verdienste den Nobelpreis kein Mensch mehr ernstlich verwehren, hat in der italienischen Intelligenzja dann doch zunächst mal eine äusserst lebhaft geführte politisch-philosophische Grundsatzdiskussion ausgelöst. Nämlich darüber, was denn eigentlich als das kleinere Übel zu betrachten wäre: Nobelpreis für Berlusconi oder atomarer Weltuntergang?

JÖRG KRÖBER

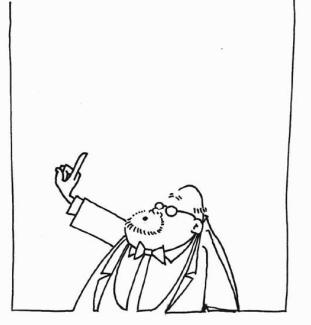
Neues aus dem Abendland

ANDREAS THIEL

Loben wir die Wissenschaft.



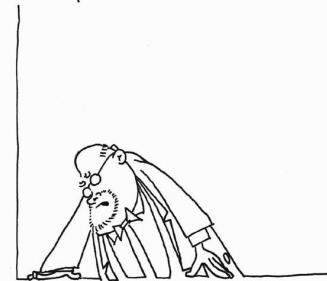
Preisen wir den Fortschritt.



In welch segensreicher Zeit dürfen wir leben, in der Vernunft und Logik uns leiten.



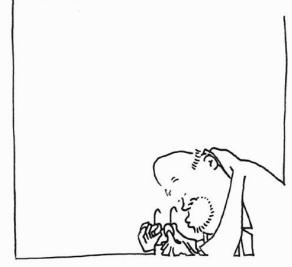
Auf dass wir diesen leuchtenden Pfad nie wieder verlassen.



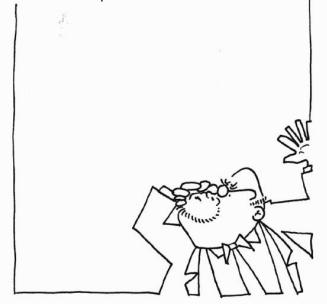
Denken wir zurück an die finsternen Zeiten des Abendlandes,



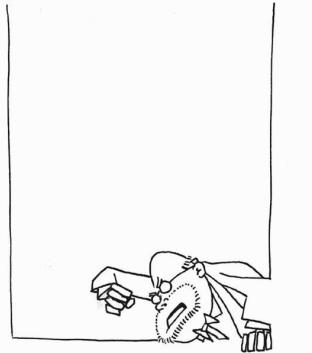
als klerikal gewandete Wahnsinnige Ungläubige verfolgten und verbrannten,



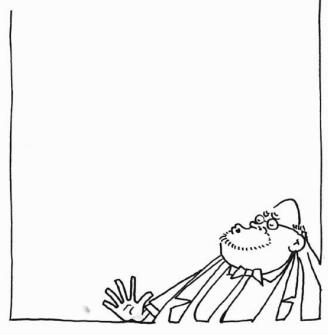
Frauen unterjochten, folterten, Steinigten, Hände abhakten,



ja, heilige Kriege ausriefen.



Diese dunklen Zeiten liegen weit hinter uns.



Aber lasst uns die Augen offen halten und den Pfad der religiösen Toleranz wachsam weiterschreiten...



Im Namen der Toleranz und der Offenheit darf ich Ihnen mitteilen, dass wir den Lehrstuhl für die Theologie des 21. Jahrhunderts



erfolgreich besetzt haben.

